



MEDIENINFORMATION

SPERRFRIST: keine

Ausstellung im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus eröffnet «Christian Philipp Müller – aut vincere aut mori»

Medienmitteilung Langversion

Was haben ein Leichenwagen, eine mobile Schnapsbrennerei, eine Fahne, Sperrgut, Heugabeln und Morgensterne miteinander zu tun? Sie spielen in der Ausstellung des Künstlers Christian Philipp Müller unter dem Titel «aut vincere aut mori» – Siegen oder Sterben – im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus eine spezielle Rolle. Die Ausstellung wurde am 11. Juni 2016 eröffnet und dauert bis zum 16. Oktober 2016.

Anlässlich der Eröffnung würdigte der Nidwaldner Regierungsrat und Bildungsdirektor Res Schmid die Ausstellung im Winkelriedhaus: „Ich freue mich, dass ich hier im Nidwaldner Museum die Ausstellung des diesjährigen Preisträgers des Prix Meret Oppenheim, Christian Philipp Müller, eröffnen darf. Der Prix Meret Oppenheim ist der wichtigste Kunstpreis, den der Bund vergibt.“ Diese aktuelle Ausstellung zeige, dass auch kleinere Museen, mit kleineren Budgets wie das Nidwaldner Museum, durchaus attraktiv für Kunstschaffende seien.

Patrizia Keller, Kuratorin des Nidwaldner Museums, betonte, Christian Philipp Müller schaffe es, mit seiner Ausstellung ein assoziatives Beziehungsgeflecht aufzuspannen, in dem sich lokale Geschichte und Kunstgeschichte mit seiner Biographie verweben. „Die Ausstellung *aut vincere aut mori* handelt auch vom Erinnern und lädt dazu ein, die eigenen Gedankengänge weiterzuspinnen, um ihnen in Assoziationsketten freien Lauf zu lassen.“ Sie lud die Betrachter zu eigenen Erinnerungen und Gedanken ein und zitierte dazu passend den Luzerner Kunstpublizist Max Wechsler: „Das ist eine offene Veranstaltung.“

Als Umzug in der Zeit eingefroren

Auf Einladung des Nidwaldner Museums beschäftigte sich Christian Philipp Müller mit dessen vielfältigen Sammlungsbestand. Aus dem riesigen Fundus von rund 17'000 Objekteinträgen hatte der in Biel geborene Künstler eine Auswahl zu treffen und entschied sich letztendlich für fünf Sammlungsobjekte: Den Leichenwagen, die mobile Schnapsbrennerei, eine Landesfahne, einen Morgenstern und eine Heugabel. Nur zur Leihe und nur während der Dauer der Ausstellung werden die von Christian Philipp Müller bestimmten Sammlungswerke nun temporär in einen anderen Zusammenhang gebracht.

Als wäre ein Umzug in der Zeit eingefroren, besitzen die schwarzen Objekte eine eigene Präsenz und erzählen zugleich ihre eigene Geschichte. Der Betrachter wird (Zeit-)Zeuge einer Prozession, die hier nur vorübergehend Rast macht. Dabei schreiben wir uns als Ausstellungspublikum ihrer Geschichte ebenso ein. Wie ein Erzähler schichtet der Künstler nachweisbare Fakten aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft übereinander.

„Siegen oder Sterben“

Der Leichenwagen galt im 19. und 20. Jahrhundert als wichtiger Bestandteil eines komplexen Sterbe- und Totenrituals. Der Leichenzug mit Leichenwagen bewegte sich vom

Haus der Trauerfamilie zur Begräbnisstätte. Die mobile Schnapsbrennerei, ein Holzfuhrwerk mit Apparatur, erinnert mit ihren Röhren, Ventilen und Kesseln geradezu an ein Laboratorium. Nebst diesen zwei Objekten wählte Müller ausserdem eine grosse Landesfahne von Nidwalden aus dem Jahr 1802 aus. Sie diente im Stecklikrieg, einem föderalistischen Aufstand 1802 gegen die Helvetische Republik. Die Fahne trägt die Inschrift „Für Gott und Vaterland. Siegen oder Sterben.“ und war Impulsgeber für den Titel der Ausstellung *aut vincere aut mori*, zu Deutsch „Siegen oder Sterben“.

Ergänzt werden diese Objekte mit einem aus Carrara-Marmor geschaffenen Morgestern. Die 1:1 reproduzierte Schlagwaffe verweist auf das am 3. September 1865 eingeweihte Winkelrieddenkmal, welches das Opfer des Helden Arnold Winkelried in der Schlacht von Sempach im Juli 1386 symbolisiert. Für das ländliche Arbeiten und Leben steht die Heugabel, die aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammt.

Künstlerische Praxis

Christian Philipp Müller verwebt die Objekte basierend auf der interventionistischen Kunstpraxis mit Lokalhistorie, der Kunstgeschichte und mit seiner Biographie. „Bereits als Kind habe ich die Region um Stans kennengelernt. Zudem reizen mich Ausstellungsorte abseits der grossen Zentren“, erklärte Christian Philipp Müller den lokalen Bezug. Die Ausstellung im Nidwaldner Museum – Winkelriedhaus und Pavillon – ist seit 2007 die erste Einzelausstellung des Künstlers in der Schweiz. Christian Philipp Müller wurde mit dem Prix Meret Oppenheim 2016 ausgezeichnet.

Künstler in vielen Rollen

Er selbst erprobt sich in verschiedenen Rollen, sei es als Performer, Forscher, Kunstvermittler, Fremdenführer, Ausstellungsleiter oder als Tourist. Er stellt Fragen nach dem Kunstkontext sowie nach dem Medium der Ausstellung. Letzteres tut Christian Philipp Müller zum einen als konzipierender Ausstellungsmacher, zum andern in seinen eigenen künstlerischen Arbeiten.

Sonderplakat in der Reihe des Nidwaldner Kunsthefts

Zur Ausstellung erschienen ist als N° 9 in der Reihe des *Nidwaldner Kunsthefts* ein Sonderplakat mit einem Gespräch zwischen Christian Philipp Müller, Max Wechsler, Kunstpublizist & Übersetzer, und Patrizia Keller. Das Sonderplakat ist Teil der inszenierten Prozession. Dem Betrachter steht es frei, ein Sonderplakat – und somit einen Teil der erzählten Geschichte – mit nach Hause zu nehmen.



Bildlegende: Christian Philipp Müller anlässlich der Fotoaufnahmen in Stans für das Sonderplakat in der Reihe des *Nidwaldner Kunsthefts*.



Bildlegende: Der Betrachter wird Zeuge einer kurz innehaltenden Prozession. Christian Philipp Müller während dem Aufbau der Installation im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus.

Weiterer Bilder-Download: Mit Quellenangabe «Nidwaldner Museum» zur freien Verfügung unter: www.nidwaldner-museum.ch/mediencorner/2016-christian-philipp-mueller

Öffnungszeiten: 12. Juni – 16. Oktober 2016 Mi 14-20 Uhr, Do/Fr/Sa 14-17 Uhr, So 11-17 Uhr

Eintritt: Fr. 7.00 / 4.00

Adresse: Nidwaldner Museum Winkelriedhaus
Engelbergstr. 54 A, 6370 Stans, Tel. 041 618 73 40
museum@nw.ch, www.nidwaldner-museum.ch

Öffentliche Führungen und Round Table

- Mittwoch, 6. Juli, 18.30 Uhr
Rundgang durch die Ausstellung mit Patrizia Keller.
- Mittwoch, 7. September, 18.30 Uhr
Schlaglicht-Rundgang durch die Ausstellung mit Dora Imhof, Kunsthistorikerin, Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta), ETH Zürich und Patrizia Keller.
- Sonntag, 16. Oktober, 16 Uhr
Round Table mit Christian Philipp Müller, Brigitt Flüeler, Historikerin/Journalistin, Remigi Lussi, Getränke Lussi Stans, und Patrizia Keller; im Anschluss Finissage und Apéro.

Kurzinfo Nidwaldner Museum

Das Nidwaldner Museum ist ein Mehrspartenhaus und betreut drei verschiedene Ausstellungsstandorte: das Salzmagazin (Kultur und Geschichte), das Winkelriedhaus (Kunstgeschichte) mit Pavillon (Wechsausstellungen Kunst) sowie die Festung Fürigen in Stansstad (Festung der 1940er-Jahre). Ergänzend wird die Region Nidwalden mit sogenannten Museumssatelliten anhand von Objekten und Orten in der Landschaft beleuchtet. Zu den Angeboten des Nidwaldner Museums gehören die Dauerausstellung, Sonderausstellungen mit thematischen Veranstaltungen, Führungen, der Kinderclub und Angebote für Schulklassen. Weitere Informationen: www.nidwaldner-museum.ch

RÜCKFRAGEN

Patrizia Keller, Kuratorin, +41 41 618 73 38

Erreichbarkeit:

12. Juni 2016: 14-17 Uhr unter 078 820 73 40

13. Juni 2016: 9-12 Uhr unter 078 820 73 40

Stans, 12. Juni 2016